
Handys* und Sonnenblumen

Neues aus der Wissenschaft:

Coventry (Großbritannien) - Britische Forscher haben ein Gehäuse für Mobiltelefone entworfen, das direkt auf dem Kompost verrottet und dabei zusätzlich noch eine Sonnenblume erblühen lässt. In eine kleine, sichtbare Kammer des Gehäuses ist ein Samen eingebettet, der erst bei Wasser- und Nährstoffzufuhr keimt. Die Ingenieure entwickelten eine biologisch abbaubare Kunststoffmischung, die in Sachen Optik und Belastbarkeit den Ansprüchen von Handynutzern gerecht wird. Bei der Auswahl geeigneten Saatguts, das die helle Trockenphase vor dem Recycling gut übersteht, bekamen die Forscher Unterstützung der Gartenbau-Experten ihrer Universität. So sind im Prototyp-Modell Samen einer Zwerg-Sonnenblume enthalten, andere Arten können folgen.

Ist das noch zu fassen, liebe Glossenleser? Das ist doch überhaupt der Clou, das Ei des Damokles, sozusagen! Ich bin begeistert, auf sowas habe ich schon lange gewartet! Ja, in Sachen Technologiefortschritt und Innovation macht unseren Engländern so leicht keiner was vor. Spitzenklasse! Man steckt seine alte Funke ins Gemüsebeet und schon wächst ein Sonnenblümchen heraus. Sagenhaft! Unglaublich! Phänomenal! Daß man auf so einen genialen Gedanken nicht schon früher gekommen ist. Alle Entsorgungsprobleme unserer Konsumgesellschaft sind jetzt mit einem Schlag gelöst, denn was bei Mobiltelefonen funktioniert, läßt sich sicher auch auf Handmixer, Toaster, Videorekorder und Waschmaschinen ausdehnen. Irgendwie hatte ich's ja schon immer im Gefühl, daß Telefonhersteller und die geizig-geilen Tempel der Mediakonsumentenelektrik tatsächlich nicht so blöd sind, wie ich anfangs gedacht hatte, daß sie es aufgrund ihrer Werbespots seien.

Leute, wir gehen herrlich grünen Zeiten entgegen: keine Müllberge mehr, keine stinkenden Verbrennungsanlagen, keine gelben Säcke, keine braunen, grünen, blauen, grauen und was weiß ich noch alles für Abfalltonnen, nein, das einzige, was man noch braucht, ist ein Gärtchen vor oder hinter dem Haus. Gut, zugegeben, das hat nicht jede umweltbewußte Hausfrau, schon gar nicht in den sozialen Brennpunkten unserer Großstädte mit ihren Beton- und Plattenbauten (dummerweise gibt's dort die meisten Handys), aber für kleinere Apparate reicht vielleicht auch schon ein Blumenkästchen am Balkongitter oder auch ein etwas größerer Terrakottakübel im Treppenhaus.

Über die Spende mittelgroßer Geräte (Heimcomputer, Staubsauger, Kompaktstereoanlagen und ähnliches) mit eingebauten Tomaten- und Karottensetzlingen freut sich sicher der örtliche Schrebergartenverein und größere Teile können vom nächsten Bauern abgeholt werden, der dann die nicht mehr modern genug aussehenden Kühlschränke und die uralten Wäschetrockner ohne Internet-Anschluß einfach in seinen Acker pflanzt. Bei der Größe eines solchen Gerätes könnten die Herstellerfirmen sicher genug Saatroggen für ein, zwei Hektar darin unterbringen, das dürfte wohl kein Problem sein.

Jetzt sind nach den genialen britischen Ingenieuren natürlich die Blumenzüchter und Garten-Center gefordert (hier könnten unsere Holländer möglicherweise eine tragende Rolle spielen): man pflanzt ein Samenkörnchen in den Blumenkasten... und raus kommt eine Kaffeemaschine. Ich freu' mich drauf!

* Oder schreibt man die Mehrzahl 'Handies'? Offen gestanden bin ich in diesem Fall ziemlich unsicher, genauso wie bei Babies (Babys), Ladies (Ladys), Hobbies (Hobbys), Cities (Citys), Rowdies (Rowdys), Parties (Partys) und Ponies (Ponys). Sch... Fremdwörter! Bleiben wir doch lieber bei 'Mobiltelefon' ...huch!... ich meine natürlich den 'beweglichen Fernsprecher'.